Adolf Schaer-Ris

Barthli der Korber

Berndeutsches Schauspiel

Nach der gleichnamigen Novelle von Jeremias Gotthelf

Besetzung 5D/6H

Bild Im Freien, Marktplatz, vor dem Korberhäuschen

«Chorber bin ig u nid du. U d Wydli hei vo jehär de Chorber ghört, wie d Söiblueme de Beji.»

Barthli, ein scheinbar armer und eigenwilliger Korber, lebt mit seiner Tochter Züsy abgeschottet in einem kleinen Häuschen. Er ist sehr beschützerisch und versucht, sie von der Aussenwelt und vor allem vom Männervolk fernzuhalten. Deshalb ist er auch nicht glücklich über die plötzliche Anziehung zwischen Züsy und dem Knechtlein Benz und versucht diese zu stoppen. Als ein heftiges Unwetter aufzieht, beweist Benz seinen Mut und seine Hilfsbereitschaft. Trotz Barthlis Schroffheit rettet er das Häuschen vor dem Zusammenbruch und bringt die Geissen in Sicherheit. Nach langem Widerstand stimmt Barthli der Beziehung schliesslich zu und stirbt mit dem Wissen, dass seine Tochter gut aufgehoben ist. Nach seinem Tod kommt ein Geheimnis ans Licht: Barthli hatte heimlich viel Geld gespart, da er und Züsy immer sehr bescheiden gelebt hatten. Das Geld ermöglicht Züsy, Benz und ihrem gemeinsamen Sohn nun ein sorgenfreies und schönes Leben.

«Wenni numen o Fläcke hätt u chönnt flüge über Matten u Wälder u sälber ga frage ds Müetti im Himel obe.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  Theaterverlag Elgg
  Meuwlys Theaterei GmbH
  Solothurnstrasse 54
  CH-3303 Jegenstorf
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Personen

Barthli (165)	ein alter, eigenwilliger Korber
Züsy (92)	sein einziges Kind
Benz (80)	ihr Liebhaber
Hansueli (104)	Grossrat und Musterbauer
Elisabeth (59)	Wirtin zum Falken
Der billige Jakob (21)	Spassmacher
Maurer (31)	junger Luftibus
Rösi (19)	seine Geliebte
Eine Stadtfrau (4)	
Hausiererin (34)	altes Hutzelweibchen
Zimmermann (13)	resoluter, älterer Handwerker

Bühnenbild

I. und VII. Aufzug: Ein Platz im Freien
II. Aufzug: Marktplatz vor dem „Falken“
III., IV., V., VI. Aufzug: Freier Platz vor dem Korberhäuschen

Zeit

Gotthelfs Novelle „Barthli der Korber“ erschien 1852.

Personenbeschriebe

Barthli	ein alter, wunderlicher Kauz, verschmitzt und rechtschaffen zugleich, misstrauisch zurückhaltend, ein Geheimnis um sich verbreitend, aber handchehrum jäh und rücksichtslos auftrumpfend. Geizig bis zum Exzess, aber nicht für sich, sondern für eine geheim gehaltene wohltätige Absicht. Ein unbequemer, knorriger Weidenstrunk mit goldlauterem Charakter.
Züsy	sein einziges Kind, ein feingliederiges, fast engelhaft sauberes Wesen von herzgewinnender Mädchenhaftigkeit.
Benz	ihr Liebhaber, ein sympathisches, gesundes und keckes Knechtlein.
Hansueli	Grossrat und Musterbauer, wohlmeinender Altersgenosse und Schutzgeist des Barthli. Massvoll, gelassen, überlegen.
Elisabeth	gescheite und energische Wirtin zum Falken. Hansuelis Verwandte.
Der billige Jakob	grosssprecherischer, aber jovialer Spassmacher.
Maurer	ein junger, aufbegehrender Luftibus.
Rösi	seine Geliebte, ein leichtsinniges, aber im Grunde gut geratenes Geschöpf.
Eine Stadtfrau Hausiererin	altes Hutzelweibchen, neugierig, schwatzhaft und abergläubisch.
Zimmermann	resoluter, älterer Handwerker

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1. Aufzug

Freier Platz im Grünen. Vorne einige Weidenstrünke.

1. Auftritt

Hansueli: ***im Gespräch mit Elisabeth von rechts.*** Gsehsch, dert oben a der Syte wohnt er, der Barthli mit sym Züsy. ***Nach links hinaus deutend.***

Elisabeth: Bhüetis, i däm verhudlete Schwalbelinäscht a der Flueh!

Hansueli: Im «Ruessig Grabe» seit me-n-ihm… Mir hei der glych Jahrgang u sy no zäme vom Herre cho.

Elisabeth: En uwatlige Chutz. Sie chömen all Monet einisch mit Chörbe z Märit u de zue mer i «Falke» cho nes Süppli näh. Ds Brot bringe sie mit. Dem härzige Züsely steckeni hingerume e Läbchueche oder süsch öppis.

Hansueli: Worum hingerume?

Elisabeth: Dä tät wie ne Wiggle, wenn ers gsäch, vowäge dä nimmt nüt Gschäichts. Lieber verhungere, weder uf anger Lüte Chöschte läbe, het er mer einisch zur Antwort gäh.

Hansueli: Das glychet ihm. Aber dernäben isch er eke Utane. Me muess ne bchönne.

Elisabeth: Aber das arm Gschöpfli tuuret mi, so ohni Liebi müessen ufzwachse.

Hansueli: Trumpier di nid, Base. Er chas nume nid zeige. Im Stille isch er ganz vernarret i das Züsely u bhüetets wie ne Gluggere. Es isch ds Einzige, wonihm blyben isch vo syr Frou sälig. Das bhaltet ne bir Stange.

Elisabeth: Aber worum schnouzt ers de die ganzi Zyt a?

Hansueli: Das isch sy Art. Er schnouzt die ganzi Wält a, mängisch no der Liebgott, wenn er ihm ufhocket.

Elisabeth: I bi scho mängisch druff u dranne gsy, für ihm so rächt d Chuttle z putze, wenn ers so vor allne Lüte vernütiget.

Hansueli: I wett drs nit araate. Dä gieng dr grad polzgrad i d Lüft.

Elisabeth: Das arm Ching hets ja gar nid nötig; es folget ihm ja wie nes Hüngli.

Hansueli: Er het drum Angscht, es chönnt ihms öpper näh. U drum zuunet ers y, bsungerbar, wenn er i d Stadt z Märit geit. Settig Vögel sy bsüechig.

Elisabeth: Er wird ihm nid chönne dervor sy, dass es ihm by Glägeheit doch usem Lätsch schlüüft… Es Ughüür isch er.

Hansueli: Masch rächt ha, u doch… i bchönne ne vo jung uf… e ganze Maa isch er einewäg u meh wärt, weder es Halbdotze vo dene Schminggle, wo hüttigtags die grossi Röhre füehre, u ds Gspött mit ihm hei, wil er… wie sie säge… hinger em Mond läbi u nid merki, was es gschlage heig.

Elisabeth: Es gfallt mer o nid alls, wo hüttigtags Mode n isch, aber was wosch, me cha nid gäge Strom schwümme, Vetter.

Hansueli: Weiss wohl, u notti muess me froh sy, wes no derig Stieregringe git, wie üse Barthli, wo sech gäge dä modärn Lärme übelghörig stellt.

Elisabeth: Was het er de dervo? Er cha d Wält nid ändere. Er wärchet sech nume sälber z leid.

Hansueli: Me cha i ke Möntsch icheluege. Es steckt öppis i däm Barthli, wo niemmer weiss, was es isch. Verwiche seit er zue mer, die Lüt wärdi de no einisch Ouge mache, wes heissi, der Barthli syg tod. U derby hets ihm i den Ouge gflamazgeret, es isch mer schiergar Angscht worde dervor.

Elisabeth: I ha das o scho gwahret; öppis Uheimeligs isch scho i däm Möntsch inne.

Hansueli: ***nach links hinaus deutend.*** Weisch, wenn eine nes Läbelang so näbenuss wohnt, dert wo d Hasen u d Füchs enangere Guetnacht säge, imene Lotterhüttli, wos dür all Gymme pfyft, a der Schattsyte vom Läbe… da muess me si nid verwungere, wenn er nid cha na der Gyge tanze, wo die angere spile.

Elisabeth: Allwäg bluetarm wie ne Chilchemuus.

Hansueli: Meh gytig weder arm. Es düecht eim, er sött doch öppis uf d Syte bracht ha die länge Jahr düre, we me weiss, wie

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

huslig dass er isch u sech chuum ds Ässe gönnt, nüt lat la mache, e Batzechlemmer isch bis dert u äneuse. Z tüe het er nämlich geng, cha Chörb flicke u die neue ufem Märit verchoufe. Er chunnt geng z lärem hei, was i gseh ha. U d Wydli choschte ne nüt; er geit se ga houe, woner se fingt. Das syg es alts Naturrächt, seit er albe. Die ghöri de Chorber u fertig.

Elisabeth: Was säge de d Lüt derzue?

Hansueli: Er isch e guete Chorber, wie scho sy Vater u Grossvater, zueverlässig wie nen Uhr, exakt u ehrlich bis i d Chnoche. Er isch e Charakter u drum het er, trotz allem Gspött, halt doch e guete Name. Me lat ne la mache… scho wäge sym Züsely.

Elisabeth: Het er no chly Umschwung um ds Hüsli ume?

Hansueli: Hingeruse blossdings für ne Gyss u nes Gytzi, wo um die Alti umetänzerlet… nid zämezellt… fascht wie ds Züsely ume Barthli.

Elisabeth: ***lachend.*** Härzig, das Bild. Aber jetz muess i gah. Bhüet di Gott, Hansueli, u chumms de cho yzieh i «Falke», we d Zmärit chunsch.

Hansueli: Wenni öppe ds Läbe ha, i will luege. La mer Kobin la grüesse, er söll si o umen einisch zeige by nis. Häb geng Sorg.

Sie nach links, er nach rechts hinaus.

2. Auftritt

Züsy: ***von links, barfuss, beerensammelnd. Legt ein Käferchen auf den Handrücken und singt.*** Himelgüegeli flüg uf, flüg uf! Gang frag Vater u Mueter im Himel gäbs morn wöll schön sy. ***Dem abfliegenden Käferchen nachschauend.*** Wenni numen o Fläcke hätt u chönnt flüge über Matten u Wälder u sälber ga frage ds Müetti im Himel obe. Das Värsli hets mi no glehrt. ***Streicht über sein ärmliches Kleid.*** U das Jäggli hets mer o no gnäiht. ***Summt beerensammelnd eine Melodie.*** Hätt eigetlech ds Gytzeli o chönne mitnäh… Aber nei,

die Alti hätt grüsli Längizyti. I weiss, was Längizyti heisst, wie weh sie tuet… nenei. ***Summt.*** Muess pressiere für ds Chrättli z fülle. Wird Ouge mache der Drätti, wenn er Äppeerischnitte gseht ufem Tisch. ***Summt.***

Benz: ***im Melchmutz mit Brente von rechts. Bleibt staunend in den Anblick des Mädchens versunken.*** Wär bisch du? Wäm ghörsch?

Züsy: Hesch du mi jetz erchlüpft. ***Den Jüngling unverwandt betrachtend.*** Wäm i ghöre? ***Wie geistesabwesend.*** «I ghöre… ***Singend.*** i ghöre-n-es Glöggli, es lütet so nätt… Der Tag isch vergange… jetz… gahni… gahni i ds Bett»…

Benz: Wie schön du bisch!

Züsy: ***verlegen.*** Das het mer no nie öpper gseit. ***Wendet sich verschämt ab.***

Benz: Jetz weiss is; du bisch Chorbers Züsy. Geisch o z Märit morn? Es isch Tanz im «Falke».

Züsy: Cha nid tanze, weiss nid, wie das geit.

Benz: I will dis de scho lehre.

Man hört rechts eine rauhe Männerstimme.

Züsy: ***erschrocken.*** Bhüetis, der Drätti. Gschwing, mach dass da dänne chunsch.

Benz: Wie schön du bisch! ***Geht nach links hinaus.***

Züsy: ***ihm verliebt nachblickend.*** Wenni einisch… wenni… wär weiss… einisch es Chindli dörft ha u nes wär es Büebli de möchti, de möchti, es hätt es Gsichtli… es Gsichtli wie das Bürschteli dert.

3. Auftritt

Barthli: ***im Gespräch mit Hansueli von rechts.*** Wäm gaffisch nache? Doch nid öppe däm Schnürfli Bänz vom Bysluft, däm Hudelchnächtli. I wett dr de! Marsch, mach dass d heichunsch, i d Chuchi u de Geisse fuettere.

Züsy: Ja, Drätti, i gange. ***Eilig nach links.***

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Hansueli: Es isch nid rächt, Barthli, wie du mit däm Ching umgeisch. Es settigs uschuldigs Wäseli.

Barthli: Sooo, chunsch du mer jetz o no däwäg? Es wäre süsch scho gnue, won ihm der Gring verdräjie. Es geit u geit, bis es no nes Gassemöntsch wird, wie sie i de Stedte dasumefäckle wie Pfyfölter. Aber sälb gits de nid, Hansueli. Ehnder machen is sälber kaput.

Hansueli: Red doch nid so dumm, Barthli. Bisch e völlige Naar. Wie mänge wär froh, es derigs guet gartets Gschöpfli z ha, u du trappisch mit Holzböden uf ihm ume. Ds Hürate wirsch ihm chuum wölle verbiete. Der Liebgott het allwäg nid zwöiergattig Lüt gmacht, für dass sie enangere nume z leidwärche, oder?

Barthli: Gang mer ewägg, ds Mannevolch isch hüttigtags e ke Schutz Pulver meh wärt. Nüt weder Suufbrüeder u Huerebuebe, wie zum Byspiel dä Bänz.

Hansueli: Bsinn di! Es grangschierters Bürschteli weder dä Bänz fingsch zäntume niene. Der Meischter ufem Bysluft chane nid gnue rüehme.

Barthli: Es isch gredt gnue da drüber. I wirde däm Meitli der Ringgen ytue u derfür sorge, dass ihm ds Öigle scho vo sälber vergeit. U wess nötig wird, tueni no ne byssige Hung zueche.

Hansueli: Henu, so machs halt, wie ds für guet fingsch. ***Auf die Weidenruten deutend, die Barthli unter dem Arme trägt.*** Bravi Wydli hesch da. Wo sy die gwachse, we me frage darf?

Barthli: ***gereizt.*** Worum, sy sie dr im Wäg?

Hansueli: Gar nid, aber i ha grad vori gwahret, dass myner Stöck gstumpet worde sy. Ds Frage wird wohl no erloubt sy.

Barthli: ***aufgebracht.*** Wieso frage? D Wydli ghöre niemmerem, so weni als Luft, Wasser u ds Wild. Vater u Grossvater hei Wydli ghoue, wo sie se gfunde hei… un ig ändere da nüt dranne.

Hansueli: Aber d Zyte hei gänderet u d Möntsche dermit.

Barthli: Geit mi nüt a.

Hansueli: D Wält isch verteilti, jedem sys Plätzli abgmödelet. Möser, Sümpf, enjedere Chrache vom Geometer usgmässe.

Barthli: ***heftig.*** Dem Gstaad i Rache gjagt oder verhützt. I weiss es. Geit mi nüt a… ändere nüt meh.

Hansueli: Die Stöck, wo du mer gstumpet hesch, ghöre mir. Ha chuum meh nes einzigs Wydli für öppen es Härdöpfelchörbli z flicke.

Barthli: Sälber dschuld, worum gönnsch mer ds Mul nid. I chäm dr jederzyt uf d Stör. Chorber bin ig u nid du. U d Wydli hei vo jehär de Chorber ghört, wie d Söiblueme de Beji.

Hansueli: ***gütig.*** Der Barthli chönnt me imene Mörser verstampfe u verrybe, aber ds Pulver blyb notti geng no der Barthli. Henu, so chumm de zue mer uf d Stör. Aber nid erscht am Neujahr.

Barthli: Emel hütt u morn no nid. Muess zersch no z Märit uf Bärn, dene Stadtwybere gan ablose wie sie chlöne un eim d War verhunze für der Prys achezschinte. Aber by mir chöme sie a Lätze. Ha myner Pryse u fertig.

Hansueli: Rächti War… e rächte Prys, das schickt si. Henu, so chumm de wes dr passt u bring ds Züsy o grad mit.

Barthli: Muess deheime blybe u d Gysse fuettere.

Hansueli: Es cha se o mitbringe… Fuetter gnue.

Barthli: Nüt isch, ma nid z Gottswille sy; ha sälber geng no gnue übercho bi mir deheime… Adie. ***Ab nach links.***

Hansueli: Me chönnt höhn wärde über ne settige Stieregring. ***Lachend.*** Aber er het emel no ne Gring. Es gitere gnue, wo überhoupt kene meh hei.

Vorhang

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

2. Aufzug

Marktplatz. Links Stand des billigen Jakobs; rechts Tisch und Stühle. Aushängeschild des Wirtshauses Falken. Fröhliches Markttreiben. Tanzmusik hinter der Szene rechts.

1. Auftritt

Jakob: Muharpfe, Bäredräck, Gärstezucker, Süessholz für ledegi Raspler… allszäme für lumpegi zäche Batze… He, Hausi, hesch ke Gäld im Sack?

Maurer: Öppe chuum für derigs Gschläck u derzue z halbe z tüür.

Jakob: Seh da, schöni Jumpfere! Schmöckwasser, Papierröseli für a ds Chittelbrüschtli, obedruf no ne Läbchueche. Zwölf Batze.

Rösi: ***zum Maurer.*** Du, Hausi, was meinsch? Schmöckwasser isch jetz Mode.

Maurer: Tüfelsdräck, ha ke Gäld für settigs.

Rösi: Aber ig. Gib mers. Aber zäche Batze u nid meh.

Jakob: Mynetwäge, nume, dass es furtchunnt… Hosetreger, Zöttelichappe mit Blitzableiter, es Füürschlahemässer… e Chrone, halb vergäbe. Sä da, Bänz.

Benz: ***verlegen.*** Nöttig hättis scho. Chöntisch mers nid dings gäh?

Jakob: Du chaisch mer gstohle wärde, du. Würdisch mi schön uslache hingerdry… Für was chunsch de z Märit, we ds nid vermasch?

Benz: Emel nid wäge dir, Waschligring!

Jakob: Überstrümpf u Ungerstrümpf, es grüüschelets Nachthemmli für Rösin da.

Rösi: ***zum Maurer.*** Weisch, das isch jetz Mode. Grüüscheleti Nachthemmleni. Chönntisch mer sauft eis choufe.

Maurer: Äbäh… chumm jetz einisch da dänne.

Rösi: Was wosch mer de gäh? Hesch mer öppis versproche u da lani nid lugg.

Maurer: Pfyf dr druf, emel nid es grüüschelets Nachthemmli.

Tanzmusik.

Chumm du lieber, wei eine ga fahre. ***Nach rechts hinaus.***

2. Auftritt

Barthli: ***mit Körben, gefolgt von Züsy.*** Uf d Syte da. ***Stösst an den Stand, so dass dieser beinahe umfällt.***

Jakob: Nume hübscheli, Mano, chaisch nid luege?

Barthli: Ha hinger kener Ouge.

Jakob: ***zu Züsy.*** Seh, Meitli, häb mer die Ruschtig uf!

Barthli: ***weitergehend.*** Nüt isch, dä het dir nüt z befähle, settige Laferi.

Jakob: ***drohend.*** Ha gueti Luscht, dr dys uverschante Mul z dängele.

Züsy: ***sich dazwischen stellend.*** Lat mer my Ätti la sy!

Jakob: ***sie streichelnd.*** Ame settige hübsche Härzchäfer muess me däich folge.

Barthli: Rüehr mer mys Meitschi nid a mit dyne dräckige Finger.

Jakob: ***auf ihn eindringend.*** Du donnersch Hudelmandli du… wart i will dr!

Züsy: ***laut.*** Z Hülf, z Hülf!

Benz: ***sich einsetzend.*** La dä la sy, süsch hesch es de mit mir z tüe.

Barthli: ***Benz wegstossend.*** Bruche ke Fürspräch.

Jakob geht maulend zu seinem Stand zurück.

Stadtfrau: ***zu Züsy.*** Was Söll das Chörbli choschte?

Barthli: Was da? Hie befiehlen ig! Zwänzg Batze.

Stadtfrau: Füfzäche gibeni, meh nid.

Barthli: Zwöi Fränkli sägeni, ke Batze billiger.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Sadtfrau: ***zu Züsy.*** Dir z lib, sä da. ***Nimmt das Körbchen.*** U da no ne Batze Treichgäld obedruf.

Barthli: ***unwirsch.*** Nüt z Gottswille. Dass mers nid aarührsch!

Stadtfrau: Daisch jetz en Uflaht das! Däm lief i dervo… Chumm du zu mir i d Stadt, Meitschi, i ha dr e Stell.

Barthli: Zu däm Gschmöis möchtisch?

Mehrere Umstehende: Unerhört! Heit dr ghört? Gschmöis!

Andere: Das la mer is nid la gfalle vome settige Lümmel.

Züsy: ***weinend.*** I verlah my Ätti nid; muess zuen ihm luege, wil mer ekes Müetti meh hei. U zur Geiss u zum Gitzeli luege.

Stadtfrau: Schad für das Ching. Weme das i der Ornig aleiti u strählti… Us däm chönnt men öppis mache.

Mehrere: Chumm, du arms Huscheli, u la dä Chnieppi fahre.

Barthli: ***höhnisch zu Züsy.*** Ghörsch, wie sie dr chötte? Wäge myne chaisch gah, we d bigärsch es Stadtmöntsch z wärde.

Mehrere: Mir reiche der Landjeger. ***Umringen ihn drohend.***

3. Auftritt

Elisabeth: ***von rechts.*** Was brichtet dihr da vom Landjeger? Lat mer dä Chorber la sy. I bchönne dä Maa u stah für ihn y. Er het e guete Ruef.

Mehrere: Was seit d Wirti us em «Falke»? E guete Ruef?

Elisabeth: Vetter Hansueli uf der Mutte bhüetet ne.

Mehrere: Was, der Grossrat vo der Mutte, der Hansueli?

Elisabeth: Ja dä.

Barthli: Es brucht si da kener Grossrät; i bi no lang nid bvogtet.

Elisabeth: ***ihn am Arm nehmend.*** Chumm jetz, Barthli, u häb di still. ***Ruft.*** Bringet e Halbi u Chäs u Brot für zwöi. ***Nötigt beide an den Tisch, wo das Verlangte aufgetragen wird.***

Jakob: E Gwungernase mit emene Gäldschysser drin… zämethaft mit däm Santimeter us Paris u derzue no nes

Päckli Wurmpulver… allszäme zwölf Batze! Wär nimmts? Es isch gschänkt… muess sälber no druflege.

Einer: Emel mit em Mul.

Tanzmusik.

Benz: ***leise zu Züsy.*** Chunsch eine mit mer cho fahre?

Züsy: ***ängstlich.*** Darf wäger nid… cha nid tanze.

Benz: Einisch muess men aafa… Hesch ke Gluscht?

Züsy: Das scho, aber…

Mehrere: ***zu Benz.*** Nimm se doch u frag nid lang.

Benz: ***sie bei der Hand fassend.*** Seh, mach nid lang Fäderläsis.

Mehrere: Hü nume, Bänz, bim Wybervolch muess me zuegryffe.

Benz tut es.

Barthli: ***sich erhebend.*** Isch der Tüfel scho in di gfahre? ***Packt Züsy bei der anderen Hand.***

Mehrere: Hü, Bänz, wele stercher.

Züsy wird hin- und hergezerrt.

Züsy: ***klagend.*** Hörit uf, hörit uf spiele… I weiss nid was i söll.

Elisabeth: Abah, Barthli, la das Chind einisch la tanze. Bisch doch sälber o einisch jung gsy.

Barthli: Nüt isch, un i dohles nit.

Mehrere: Nimm se, nimm se, Bänz!

Barthli: ***sich auf Benz stürzend.*** Du verfluechte Lumpehung du…

Elisabeth: ***ihn zurückreissend.*** So, jetz isch gnue. Hie befiehlen ig. ***Zu Benz.*** Gang fahr eine mit ihm, aber häb mer Sorg zue nihm, hesch ghört?

Die Beiden ab.

Den Barthli auf den Stuhl niederdrückend und ihm einschenkend. Tanze isch eke Sünd.

Barthli: ***schäumend vor Wut.*** I mache ne kaputt, wenn er mer unger d Finger chunt.

Elisabeth: Red nid so blöd, machsch es ja doch nid.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Barthli: Sodom u Gomorah… Petrol drüber u aazünte sött me die ganzi Stadt. Morascht u Sündepfuehl, voll vo billige Jakobe u Huerehüser.

Mehrere: Gäht ihm ufe Gring, däm Uflaht. ***Bedrohen ihn.***

Elisabeth: ***ihn deckend.*** Gaht mer ewägg; uf mym Bode wird nid zangget.

Barthli: Was choschtet das Züg?

Elisabeth: Das isch my Sach. Tue der Gäldseckel nume uf d Syte.

Barthli: Wott nüt Gschäichts. Es muess de nid heisse, der Barthli im Ruessig Grabe syg am Verlumpe, d Falkewirti heig ihm müesse Dings gäh.

Elisabeth: Bisch e Göhl! ***Reicht ihm das Glas.*** Nimm e Schluck u mach Gsundheit.

Barthli: ***trinkt.*** Mynetwäge, Zwänggring, es söll dr gälte. Aber nume dir; das anger Gschmöis cha mer gstohle wärde. My gseht me nie meh i där Stadt.

Mehrere: Es isch dr gschyder, du alts Chudermandli.

4. Auftritt

Benz: ***mit Züsy an der Hand von rechts.*** Wirti, e Halbi uf my Rächnig.

Barthli: ***höhnisch.*** Gschouet das Chnächtli, wies chräit wie ne junge Güggel ufem Mischthuuffe!

Züsy: ***klagend.*** Drätti, hör uf, i muess mi ja schäme.

Barthli: Sooo… het er di scho däwäg zuegrichtet? Schämsch di mynere?

Züsy: ***weinend.*** Drätti, bis nid höhn, i chume ja mit dr, wei heigah.

Barthli: Gränn nume, es rüehrt mi nüt. Es Täsch bisch! Obe grännets u ungernache tanzets mit de Füesse… Zahle!

Elisabeth: Wott nüt… Chaisch mer mynetwäge einisch e Chorb flicke derfür, we ds doch wosch ha.

Barthli: Isch guet. ***Zu Züsy.*** Dahäre!

Benz: Wirsch wohl das Züsy zerscht öppis wölle la ässe u treiche.

Barthli: Chunsch, Züsy, oder chunsch nid? ***Wendet sich zum Gehen.***

Züsy: I chume, Drätti.

Benz: ***sie zurückhaltend.*** Zersch e Schluck u zur Gsundheit.

Barthli: ***mit erhobenem Stuhl auf Benz eindringend.*** Du häregschlinggete frömde Fötzel du, i will dir der Hoger fiehle, dass er de gfiehlet isch.

Elisabeth: ***ihm den Stuhl entwindend.*** Jetz isch gnue! Lasch mer dä Bänz i Rueh u mach di da dänne, süsch rüefeni dem Landjeger.

Barthli: Rüef ihm nume, aber nid für my. ***Auf Benz zeigend.*** Für dä da, wo dem Vater ds Meitschi wägstiehlt u wott vor synen Ouge zur… zur…

Elisabeth: ***ihm den Mund mit der Hand deckend.*** Schwyg! U bsinn di, was zum Mul uslasch. ***Zu Benz.*** U du rüehrsch mer das Meitschi nimmeh a, hesch mi verstange?

Barthli: ***im Abgehen.*** Pfy-Tüfel… zum Chotze! ***Spuckt aus.*** Die ganzi Stadt voll Fabriggewar. ***Mit Züsy rechts hinaus.***

Mehrere: ***die Fäuste erhoben.*** Guet, dass geisch, Chorbermandli. Dä sött me dür d Röndle la u de Hüehner fuettere.

Andere: I ds Schalewärch ghörti ner, so chäm er de Lüt us den Ouge.

Andere: Es Chräjiegschüch isch er.

Andere: E Ring i d Nase u ne mit der Geisle mache z tanze. ***Gelächter.***

Jakob: A de Scheiche ufhänke un ihm i d Naselöcher züble!

Gelächter.

Müsefalle, Rattefalle, Pfannedechel, Chuechebläch… billig, billig… halb vergäbe. Wär probierts? Potz Herkules u Bohnebluescht!

Vorhang

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

3. Aufzug

Im «Ruessig-Grabe». Links Fassade der baufälligen Korberhütte Barthlis mit Tür und Fenster. Bänklein davor.

1. Auftritt

Zuerst Nacht, dann langsam eintretendes Morgengrauen. Ländliche Werkgeräusche in einiger Entfernung.

Barthli: ***mit Keule bewaffnet das Haus umschleichend.*** Was ghört me da? ***Hinhorchend.*** Es isch ne. Wart, dir willi ds Pfäischterle verleide, dir! ***Versteckt sich.***

Züsy: ***summt im Schlaf eine Tanzweise. Man hört es durch das offene Fensterchen.*** Drli-drli-drli… drlum-drlum-drlum… drlurili-drlurili-drlurili... drlum-drlum-drlum...

Barthli: ***auf den Zehen zum Fensterlein schleichend.*** Isch er amänd scho byre inne?

Züsy: Drli-drli-drli… drlum-drlum-drlum… drlurili-drlurili-drlurili… drlum-drlum-drlum…

Barthli: ***blickt vorsichtig zum Fenster hinein.*** Muetterseelenallei… tanzet no im Troum.

Züsy: Drli-drli-drli… drlum-drlum-drlum… drlurili-drlurili-drlurili… drlum-drlum-drlum…

Barthli: Da het mes: Vergiftet het ers vom Tüfel nache.

Es taget.

Heda, uf einisch! Chasch es angersmal mutrummle u dem Bänzli chötte. D Gyssi meggele na Fuetter u my Mage brummlet o. ***Für sich.*** Bi ganz gstabelige worde vom wächtere. ***Ins Haus tretend.*** Aber ufzogen isch ihm! ***Ab.***

2. Auftritt

Benz: ***mit einem arg beschädigten Korb von rechts.*** Niemmer umewäg? ***Horcht.*** Chas eifach nid meh usgstah ohni das Züsy. ***Horcht.*** Hoscho… isch öpper deheime?

Barthli: ***aus der Türe tretend.*** So, du? Wär het di gheisse cho?

Die beiden messen sich mit Blicken.

Benz: D Meischterfrou. Dä Chorb da wär z flicke.

Barthli: Gimer doch nid e settegi Lugi a.

Benz: ***unsicher.*** Sie lat grüesse u säge, we no öppis z mache wär, so sygs rächt u süsch söllisch ne uf d Syte gheije.

Barthli: Gäb meh z tüe weder e neue, u heusche sött me de glych nüt. Mach dass d furtchunnsch! ***Setzt sich und beginnt zu korben.***

Benz: Also sölli säge, es syg nüt z mache?

Barthli: Zeig häre! ***Den Korb visitierend.*** Du lügsch mi a, Bürschteli, das het d Büüri ufem Bysluft nid befohle. Das isch eke Gythung nid. Gäll du lügsch mi a, he?

Benz: ***zögernd.*** Hm hm hm… he mynetwäge wohl. Ha doch müessen es Äxcüsi ha für dörfe dahäre z cho.

Barthli: Für was bruchsch du dahäre z cho, möchti wüsse?

Benz: He wägem Züsy doch… das Meitschi wott mer nimmeh usem Chopf.

Barthli: Däm isch liecht abzhälfe. ***Drohend.*** I will di scho schüttle, bis es ungeruse rünnt.

Benz: ***zurückweichend.*** Aber z Frage isch doch geng erloubt. U drum möchti frage, gäb de gar nüt z mache wär? Wil mer das Züsy so grusam guet gfallt u ds Hüsli derzue u drum…

Barthli: Sosooo? Ds Hüsli! Dert liegt der Hung hinger em Ofe.

Benz: He, me chönnt doch das Hüsli ume chly i d Gredi stelle u zwägchläpfe. ***Die Arme reckend.*** I verstah mi da druf u ha chreftigi Glieder. Es bruchti kener frömd Lüt. I wett für zwee i ds Gschirr lige.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Barthli: ***lacht laut heraus.*** Hahaha… U was no meh? Wo byssts di süsch no?

Benz: I brächti de mys Müetti mit, für d Hushaltig z mache. De chönnte Züsy un ig zäme mit de Chörbe z Märit.

Barthli: Du muesch e grüüslige Ballon glade ha geschter, dass d no nid hesch möge nüechter gwärde.

Benz: ***schüchtern.*** I gibe zue, dass i i d Töibi iche gsoffe ha… es ugrads mal. Aber i verspriche dr, es söll niemeh passiere.

Barthli: Bruchsch mir nüt z verspräche. Du geisch mi nüt a. Suuf du nume bis dr d Ohre waggele, aber chumm mer nie meh zur Hütte zueche, versteisch?

Benz: Da wei mer de no luege. Ds Züsy wird wohl o no öppis derzue z säge ha.

Barthli: Hoho, das fählte si no grad. I ha eke Tächtermaa nötig. Mir hei bis dahy üses Währli no sälber möge gwärche, u was mer pflanze, brucht is eke Tächtermaa choge wäg zfrässe.

Benz: I ha nume däicht, du machisch es allwäg nid meh so lang u möchtisch es afen echly besser ha, u drum wär dr e Ghülfme vilicht ständig.

Barthli: So, i machis nid meh so lang? Soo? Wettisch mi am liebschte scho morn ungere tue, he? Du chunsch mer äberächt, du!

Benz: Im Gägeteil, ds Gunteräri… mys Müetti isch es gwirbigs u husligs Müetti u versteit si gruusam guet uf Chrankepfleg u chönnt dr ungeregüggele u brösele…

Barthli: U sötts amänd no hürate?

Benz: Da dra hani nid amal däicht. Aber ds Dümmschte wärs einewäg nid.

Barthli: Eh der Donner, wettige Gschäftlimacher! A dir isch e Fürspräch verlore gange. U was no meh?

Züsy lauscht am Fenster.

Benz: Chönntisch wäger froh sy… hani o gsinnet… we d ufem Todbett wüsstisch, dass ds Meitschi i rächt Häng chäm. I wett zue nihm luege us uf Hänge trage.

Barthli: ***aufbrausend.*** Du schynheilige Donnergueg du, wettisch ds Hüsli u d Gysse u mer obedruf no die alti Schnupfdrucke ahäiche. Die söll sech mynetwäge einen us Chuder la mache, we sie ds Hürate geng no im Gring het. Un jetz mach dass d zum Tüfel chunsch, süsch verschlah dr dy Chürbs z Hudels u z Fätze.

Benz: ***aufgebracht.*** Bruchsch mer mys Müetti nid däwäg z verhunze, du alte Wydlimuuser was de bisch. Wes mer nid wägem Züsy wär, so wetti grad einisch probiere mit dr, wele stercher. I bi tags cho frage u nid nachts zur Hütte gschliche, wies mängen angere gmacht hätt. I ha mi regelrächt veräxcüsiert… alls für nüt. Aber wart nume, vilicht bisch de einisch no froh über mi. ***Eilig nach links hinten ab.***

3. Aufritt

Züsy: ***aus der Türe stürzend.*** Bänz, gang nid furt! Ach, Vater, du tuesch ihm unrächt.

Barthli: Schwyg! Es Buebemeitli bisch u no nidemal troches hinger den Ohre. Däichsch numen a ds Hürate u dy alt Vater, wo di usem Dräck zoge het, dä wosch verlah wägeme settige…

Züsy: Hör uf, Vater, der hets nid verdienet, dass du ne däwäg mir nüt dir nüt tuesch vernütige.

Barthli: Ma nüt ghöre… Aber i will dr d Mugge scho vertrybe. Muesch mer Chabiswasser suuffe, u d Ouge will dr verchleipe mit Harz oder Chitt, bis dr ds Öigle na de Buebe vergeit.

Züsy: ***sich vor ihn hinstellend.*** Du miechsch mi bal z lache, wes nid so himeltruurig wär, Vater. So säg mer doch, hani öppis Schlächts gmacht?

Barthli: ***wie ein abgehendes Gewitter in der Türe verschwindend.*** Es manglet si eifach eke Tächtermaa u

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

fertig. Üsi Gysse gäh chuum gnue Milch für üs zwöi, verschwyge de no für nes grosses Chalb derzue. Pfy-Tüfel. ***Ab.***

Züsy: ***mit beiden Händen vor dem Gesicht.*** Isch Liebha e Sünd? I chas nid gloube. ***Schritte machend.*** Aber dem Vater z lieb will is probiere u luege z vergässe… Vergässe? I förchte, förchte i chas doch nid. I cha d Ouge zue tue u d Ohre verha: Im Härz da inne blybts doch stah das Bild un im Ohr summt e Melodie u chüschelets Tag u Nacht: Drli-drli-drli-drlum-drlum-drlum-drlurilidrulirili-drlum-drlum-drlum. ***Schritte.*** I chas nid. Ds Härz wot nid schwyge u d Füess wei sech nid still ha. ***Einige ganz schüchterne Tanzbewegungen machend.*** Drli-drli-drli-drlum-drlum-drlum. ***Die Hände vor dem Gesicht, schluchzend.*** Ach Gott, gimer es Zeiche!

Ein Windstoss und Pfeifen ums Haus. Es dunkelt.

Was isch das? ***Eilt ins Haus.***

4. Auftritt

Barthli: ***von links hinten; schnüffelt in der Luft.*** Es gfallt mer nid. Öppis Uguets i der Luft. D Hüehner mudere so merkwürdig dasume u d Gyssi jufle u zable, wie we sie es Wäspi gschlückt hätte.

Züsy: ***ängstlich aus der Türe blickend.*** I ha so Angscht, Vater.

Barthli: Es isch e Chueh i der Luft.

Züsy: Sötti ächt d Gyssi ytue?

Barthli: Worum nid gar. Das isch de gly gscheh, wes nötig wird. Wott hurti uf d Egg ga überluege.

Züsy: Blyb da, Drätti, i ha Angscht.

Barthli: Was ächt, das wär mer no.

Züsy: Darf i nid mit dr cho?

Barthli: Nume nes paar Schritt; bi gly ume da.

Züsy: Darf i nid?

Barthli: Das isch dumm tah settigs. Aber i weiss scho; meinsch nume, du gseijsch öppe Bänzlin… Äis de hingäge nid! ***Nach links hinaus.***

Züsy: ***ins Leere starrend.*** Isch das es Läbe! Erger als im Schalewärch.

5. Auftritt

Hausiererin: ***mit Hutte und Stock von rechts.*** Eh du myn, muess chyche wie nen Ankebättler. Het mer si ufen Aate gschlage u sött pressiere, für unger Dach z cho.

Züsy: Isch dr nid guet?

Hausiererin: Gsehsch nid, wies ungerueche chunnt? Bhüetis der Liebgott dervor.

Züsy: Chumm zueche u blyb by mer, bis Drätti ume zrugg isch.

Hausiererin: Lut em hundertjährige Kaländer gits es gfährlechs Jahr. Unger im Ruessig Grabe het mer eine brichtet, er heig verwiche der füürig Füürwage gseh am Himel. Das bedüti entweder Chrieg oder d Sündfluet.

Züsy: Hör uf, du machsch mi z hüüle.

Hausiererin: I bsinne mi no, wies vor füfzg Jahre hiedüre usglärt het un eues Hüsli bime Haar furtgschwemmt.

Es blitzt und donnert in der Ferne.

Züsy: Bhüetis, es chunnt.

Hausiererin schlägt mit dem Stock das Kreuz in die Luft und brummt einen unverständlichen Spruch dazu.

Was machsch da?

Hausiererin: Red mer nid dry. Muess luege, gäb is chönn änedüre reise. ***Brümelt und schlägt Kreuze.*** Im Namen der Dreieinigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. ***Eilig nach links ab.***

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

6. Auftritt

Züsy: Alls laht mi im Stich. Ach, i möcht am liebschte stärbe. ***Sinkt auf das Bänklein.***

Blitz und Donnerschlag und völliges Dunkel. Wasserrauschen und Sturmesheulen.

Barthli: ***keuchend von links.*** Jetz hets gfählt. Myn Gott… das o no… Züsy, wo bisch?

Züsy: ***tonlos.*** Jetz chanis nume no der Liebgott hälfe.

Sie drängt sich eng an den Vater, der die beiden Arme um sie legt.

Barthli: Chumm, mir wei i d Stube u bätte.

Züsy: Cha mi nid meh verrüehre, ke Schritt meh tue.

Es kracht im Gebälke des Häuschens.

Barthli: Hilf Himel, d Hütte wott z Bode.

Züsy: Myner Gyssi… mys Gitzeli. ***Eilt nach hinten.***

Barthli: Isch das ds jüngschte Gricht? Mys Gäld! ***Ins Haus.***

7. Auftritt

Benz: ***von links.*** Wo syt dr? Ds Hüttli isch em zämegheije! Hurti, hurti Barthli.

Barthli: ***aus der Türe.*** Was isch?

Benz: Chumm hilf! Wei probiere z ungerstelle.

Beide nach links hinten.

Das Wetter lässt nach.

Züsy: ***aus der Türe.*** Drätti, wo bisch? Myner Gyssi sy furt.

Man hört hinter dem Haus Rufe: «Ho-hopp – Ho-hopp – Ho-hopp.»

Was ghöreni da? Der Bänz? Jetz isch alls guet.

Langsame Aufhellung.

Drli-drli-drlum-drlum. ***Lächelt.*** Alls ume guet.

Barthli: ***mit Benz von links hinten.*** Höchschti Zyt gsy. Es miech no alls nüt. Aber d Gyssi furt. Sächzäche Thaler em Tüfel zue. Die schönschte Tierleni wyt u breit, i der ganze

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren